

INFO

Dezember 2024



Gerechtigkeit den Menschen e. V.



Ziel und Motivation

Die Verbesserung der Lebenssituation
junger Menschen.



DON BOSCO ...

*»Kinder sind Edelsteine,
die auf der Straße liegen.
Sie müssen nur aufgehoben werden,
und schon leuchten sie.«*

Liebe Mitglieder und Förderer unserer Gemeinschaft,

wir können die große Welt nicht verändern, aber wir können vielen einzelnen Menschen ein Partner sein und Hoffnung geben. Eine weitere Motivation ist für mich, unseren Mitchristen in diesen Ländern zu helfen, ihren Einsatz für die Armen und Unterdrückten auszuüben.

Am Ende des Jahres erhalten Sie wieder eine Übersicht über die unterstützten Projekte des Vorjahres. Ohne Ihr Vertrauen und Ihre Hilfe wäre das alles nicht möglich gewesen. Auch das gibt mir und anderen Verantwortlichen Kraft.

Dafür danke ich Ihnen recht herzlich, auch im Namen der betroffenen Menschen und unseres Vorstandes. Bleiben Sie uns verbunden!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Heinz-Walter Barthenheier

Heinz-Walter Barthenheier, Pfarrer
Vorsitzender

Wir gedenken



Am 8. August 2024 ist

Wilma Rupp

im Alter von 84 Jahren gestorben.

Wilma Rupp trat im Jahr 1995 in die Mitgliedergruppe des Vereins „Gerechtigkeit der Menschen“ (GdM) in Schmitten ein. Den Arbeitskreis vertrat sie im erweiterten Vorstand bis zu ihrem Ausscheiden im Jahr 2021.

Mit ihrem Sachverstand und den ihr wichtigen menschlichen Werten entschied sie fachkundig über die Verwendung der Spenden und die zu unterstützenden Projekte mit.

Wilma Rupp war auch Mitgründerin der Stiftung „Brücken in die Welt“, gegründet am 27. September 2000. Zweck der Stiftung ist es, notleidenden Menschen in allen Teilen der Welt – insbesondere in den Ländern der „Dritten Welt“ - durch die Förderung entsprechender Projekte zu helfen. Laut Satzung gehörte sie dem Stiftungsvorstand auf Lebenszeit an.

Dankbar erinnern wir uns an die Spuren, die Wilma in der GdM hinterlassen hat. „In Gottes Hand geborgen“ war ihr Ziel, und so hat sie ihr Leben vollendet.



#Lebensbedingungen verbessern

In 2023 wurden 16 Projekte mit 162.668 Euro gefördert

Der GDM-Vorstand legt bei der Auswahl der Projekte besonderes Augenmerk auf Verbesserung der Lebensumstände für Kinder, Jugendliche und Familien und auf Nachhaltigkeit der Projekte.

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Schulmaterial für zwei Don Bosco-Grundschulen im Norden Madagaskars.....5.400 Euro
<i>Don Bosco</i> ■ Gewährleistung und Verbesserung der Basisgesundheits- und Akutversorgung im Südsudan15.000 Euro
<i>Don Bosco</i> ■ Trinkwasserversorgung für die Menschen in Mbuji Mayi, Kongo.....13.553 Euro
<i>Don Bosco</i> ■ Verbesserung der Lebensbedingungen traumatisierter Kinder im Child Care Center Don Bosco New Fambul, Sierra Leone.....13.500 Euro
<i>Don Bosco</i> ■ Rehabilitation von Mädchen aus der Prostitution in der Don Bosco-Einrichtung Fambul in Baoma Village, Sierra Leone.....12.500 Euro
<i>Don Bosco</i> ■ Unterstützung von Familien bei der Anlage von Gemüseärten und Schulgärten im Stadtrandgebiet von Cochabamba, Bolivien 10.000 Euro
<i>Misereor</i> ■ Integriertes Wasser- und Nahrungsmittelsicherungsprojekt im Irob-Distrikt, Äthiopien.....14.000 Euro
<i>Misereor</i> ■ Soziale und ökonomische Reintegration von Kindern und Jugendlichen in sozialer Notlage am Stadtrand von Kinshasa, Kongo15.000 Euro
<i>Misereor</i> | <ul style="list-style-type: none"> ■ Renovierung Bildungszentrum in Challapata, Bolivien.....3.000 Euro
<i>Kindermisionswerk</i> ■ Bekämpfung der rituellen Kindstötung im Department Atacora in Benin 11.000 Euro
<i>Kindermisionswerk</i> ■ Warme Mahlzeit für Schulkinder im Südsudan21.600 Euro
<i>Kindermisionswerk</i> ■ Unterstützung Schulspeisungsprogramm an zwei Schulen in Peru.....18.365 Euro
<i>Herzen für eine Neue Welt</i> ■ Sofort- und Nothilfe für Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien4.250 Euro
<i>Aktion Deutschland Hilft</i> ■ Sofort- und Nothilfe für Afghanistan1.500 Euro
<i>Aktion Deutschland Hilft</i> ■ Sofort- und Nothilfe für Flutopfer im Südsudan1.000 Euro
<i>Ärzte ohne Grenzen</i> ■ Betreuung Kinder aus dem Rotlichtmilieu Projekt der Sisters of Good Shepherd in Hyderabad im Bundesstaat Telengana, Indien ...3.000 Euro
<i>Pallottinerinnen Indien</i> |
|--|--|

Herzlichen
Dank!

Mit Ihrer Spende konnten wir all diese Projekte unterstützen, Not lindern und vielen Menschen neue Hoffnung geben.



Mit dem Namen des Hauses: „House of Joy“ soll den Kindern ein positives Gefühl vermittelt werden.

#Verbesserung der Lebensbedingungen

Traumatisierten Kindern eine Zukunft geben

134 junge Menschen haben 2023 im Child Care Center Don Bosco New Fambul in Sierra Leone die Chance auf ein besseres Leben erhalten - gefördert mit 13.500 Euro - #DonBosco

Projekthintergrund

Sierra Leone gilt nach wie vor als eines der ärmsten Länder der Welt. Knapp 60 Prozent aller Sierra Leoner gelten im weltweiten Vergleich als arm, und jeder Vierte lebt gar in extremer Armut. Die meisten Familien kämpfen daher täglich ums Überleben. Durch die Corona-Pandemie, den Krieg in der Ukraine und eine galoppierende Inflation wurde die prekäre wirtschaftliche Situation noch verschärft. Daher arbeiten auch Kinder täglich, um das wirtschaftliche Überleben der Familie zu sichern. Sie sind Verkäufer auf der Straße, sie betteln und stehlen.

Gleichzeitig, neben der extremen Armut gibt es ein hohes, gesellschaftlich geduldetes Gewaltpotential gegenüber Kindern, das gesetzlich zwar sanktioniert wird, in der Praxis jedoch nicht oder sehr selten umgesetzt wird. In dieser Gemengelage sind Kinder die größten Verlierer; vermeintlich um ein besseres Leben zu führen, flüchten viele von ihnen auf die Straßen der Hauptstadt Freetown. Wenn sie Glück haben, werden sie dort meistens nachts, wenn sie Schlafplätze in den Slums und auf den verlassen Märkten suchen, von der mobilen Einheit Don Bosco Mobile aufgesucht und angesprochen. Wenn sie mögen, dürfen sie mit in das Rehabilitationszentrum Don Bosco Fambul kommen.

Projektdurchführung

Im Berichtszeitraum wurden zweimal wöchentlich in den Slums, auf Müllkippen und auf den nächtlichen Märkten Freetowns Jungen angesprochen, die auf der Straße leben. Durch diesen Erstkontakt, sowie durch Überweisungen durch Dritte an Fambul, konnten 134 Jungen zwischen neun und 17 Jahren, die aus hochgradig verarmten Familien stammen und/oder auf der Straße lebten, im Schutzzentrum Fambul aufgenommen werden.

Alle Jungen wurden zunächst medizinisch durchgecheckt und versorgt. Ebenso erhielten alle Kleidung, Hygieneartikel und Schulmaterialien. Die Jungen erhielten zudem dreimal täglich nahrhafte Mahlzeiten. Schon alleine diese Selbstverständlichkeiten machten für viele der Jungen einen großen Unterschied zu ihrem vorherigen Leben auf der Straße oder in äußerster Armut aus; auch ein eigenes Bett und der Besitz von Büchern und Schreibmaterialien macht viele Jungen stolz.

Das Stillen der Grundbedürfnisse ist die Basis, auf der alle weiteren Maßnahmen erfolgen konnten:

Viele Jungen leiden unter posttraumatischen Belastungsstörungen und haben tiefe Traumata aus ihrem vorherigen Leben mitgebracht. All dies kam in Fambul in Einzel- und Gruppensitzungen zur Sprache und wurde bearbeitet, um einen Neuanfang zu ermöglichen.

Neben den therapeutischen Gesprächen gingen alle Jungen täglich zur Schule. Die Gebühren und die Kosten der Ausstattung wurden ebenfalls von Fambul komplett übernommen. Einige der

Jungen erhielten jedoch auch informelle Bildungsangebote, um zunächst einmal größere Bildungslücken zu schließen, die fast alle Jungen aufweisen, abhängig von der Länge der Zeit, die sie in der Schule abwesend waren.

Neben den schulischen Bildungsaspekten spielten die sozialen Interventionen in der Gruppe, gemeinsame Ausflüge an den Strand oder in Museen, aber auch die diversen sportlichen Aktivitäten eine wichtige Rolle, um die Kinder wieder gesellschaftlich ankommen zu lassen und Anschluss an ihre Altersgenossen zu erhalten. Dazu trugen auch sechs Workshops bei, die zu Themen wie Freundschaft, Traumaheilung, HIV/AIDS, Hygieneregeln und Menschenrechten abgehalten wurden.

Neben der direkten Arbeit mit den Jungen engagierte sich Don Bosco Fambul auch in 2023 weiterhin im Bereich der anwaltlichen Fürsprache. Kinder, die auf der Straße leben, kommen selten zu ihrem Recht und sind immer Opfer der Umstände. Don Bosco Fambul konnte 37 Jungen rechtliche Unterstützung anbieten und ihnen so zu ihrem Recht verhelfen.

Erreichen der Projektziele

Am Ende des Rehabilitationsprozesses steht immer die Wiedervereinigung der Jungen mit ihrer Herkunftsfamilie oder die Suche nach einer liebevollen Adoptivfamilie. Die Projektziele sind erreicht, wenn aus den ehemals auf der Straße lebenden Jungen wieder Familienmitglieder geworden sind, die in einer liebevollen Umgebung wieder in die Schule gehen und Kind sein dürfen. Generell ist dies erfolgsversprechender, wenn die Zeitspanne, die die Kinder auf der Straße und nicht in Obhut verbracht haben, möglichst kurz war.

Von 126 der 134 Jungen konnten die dazugehörigen Familien in 2023 ermittelt werden. 119 dieser Jungen konnten am Ende des Jahres nach Besuchen, behutsamen Annäherungen und auch Mediation durch die Sozialarbeiter:innen Fambuls in ihre Familien zurückgeführt werden.

Diese Jungs sind durch die Rehabilitation stabilisiert und ermächtigt worden, sich mit den Herausforderungen, die auch ihr neues Leben in ihren Familien an sie stellt und stellen wird, auseinanderzusetzen. Sie kennen und respektieren ihre Rechte und Pflichten.

Ein wichtiger Aspekt war hier für den Erfolg der Rückführung eine weiterführende Übergangsfinanzierung, um die finanziellen Lasten bei den Familien nicht zu stark zu erhöhen und den Jungen die Fortsetzung des Schulbesuches zu ermöglichen.

Don Bosco Fambul bedankt sich herzlich bei dem Verein Gerechtigkeit den Menschen e.V. und allen Gebern, die hinter Gerechtigkeit den Menschen - Brücken in die Welt e.V. stehen, dass diese 134 jungen Menschen im vergangenen Jahr die Chance auf ein besseres Leben erhalten haben.

Im Juli 2024 konnten sich Mitglieder des GDM-Vorstandes bei Don Bosco in Bonn und bei Salesianerpater Piotr Wajnarowski, dem Leiter von Fambul in Sierra Leone, persönlich informieren. Die GDM hat das Child Care Center Fambul bereits mehrfach unterstützt.

■ **Auch das Don Bosco Mädchenhaus Fambul** wurde mit 12.500 Euro unterstützt. Dort werden Mädchen aufgenommen, die auf der Straße Opfer sexueller Ausbeutung, Gewalt und schwerer Menschenrechtsverletzungen wurden. Professionelle und qualifizierte Sozialarbeiter:innen nehmen die Mädchen mit ihren Babys auf, kümmern sich um die Erstversorgung, um Verpflegung und psychologische Beratung. Das Projekt kommt rund 180 minderjährigen Mädchen zugute.



Der kleine Junge hat sich einen vermeintlich sicheren Schlafplatz in einem Unterschlupf mitten im Slum gesucht.



„Lass deine Ängste nicht größer sein als deine Träume“



„Bildung ist die wichtigste Waffe, mit der Sie die Welt verändern können.“ Nelson Mandela



Gemeinsame Mahlzeit im neuen Therapiezentrum.



Mehr als 7.000 Kinder und insgesamt knapp 10.000 Menschen leben in dem Flüchtlingscamp in Gumbo, nahe der Hauptstadt Juba.

#Zukunftsort Schule

Mit leerem Bauch lernt es sich nicht gut

Über das Kindermissionswerk konnten wir 300 Schulkindern im Flüchtlingscamp Gumbo im Südsudan für ein Jahr ein warmes Schulessen ermöglichen - gefördert mit insgesamt 21.600 Euro - #Kindermissionswerk

Der Südsudan ist seit vielen Jahren Schauplatz von Bürgerkriegen und gewaltsamen Konflikten und hat eine der größten Flüchtlingskrisen Afrikas ausgelöst.

In der Nähe der Hauptstadt Juba entstand im Dezember 2013 ein Flüchtlingscamp. Auf dem Kirchengelände in Gumbo haben die Salesianer Don Boscos einen Teil ihres Pfarreigeländes zur Verfügung gestellt. Die Menschen aus dem Großraum Juba und aus den verschiedenen betroffenen Landesteilen suchen dort Schutz vor gewaltsamen Übergriffen.

Bildung als Perspektive für die Zukunft

Eine gute Bildung ist der Schlüssel für ein eigenverantwortliches Leben in Würde. Deshalb haben die Salesianer eine Grundschule und einen Kindergarten im Flüchtlingscamp gegründet. Auch die Kinder des angrenzenden sozial schwachen Wohnviertels sind eingeladen am Unterricht teilzunehmen.

Das Schulspeisungsprogramm ist ein Projekt, das Kindern eine Zukunft geben soll.

Damit sich die Kinder im Unterricht besser konzentrieren und lernen können, erhalten sie in der Schule regelmäßige Mahlzeiten.

Das entlastet auch die Mütter, die oft nicht wissen, wie sie ihre Kinder ausreichend ernähren sollen. Für viele Kinder sind die Mahlzeiten in der Schule die einzigen am Tag.

Gemeinsam wird ein großer Schulgarten bewirtschaftet. Die angebauten Obst- und Gemüsesorten sorgen für eine vitaminreiche Ernährung der Kinder.



In der Schule bekommen die Kinder ein Essen aus Bohnen und Mais sowie dem selbstangebaute Gemüse aus dem Schulgarten.



Ein Schulessen aus Bohnen und Mais kostet im Monat **6 Euro** für ein Kind.



#Nachhaltige Hilfe

Gemüse- und Schulgärten

*Verbesserung der Lebensqualität von Familien im Stadt-
randgebiet von Cochabamba in Bolivien durch Unterstüt-
zung bei der Anlage von Gemüse- und Schulgärten -
gefördert mit 10.000 Euro - #Misereor*

Zielgruppe

150 Familien in den Vierteln Minero San Juan und Alto Litoral.
Pro Jahr sollen 50 neue Familien involviert werden.

Maßnahmen

- Anlage von Schulgärten: Vorbereitung des didaktischen Materials, Versammlungen und Workshops mit Lehrer:innen und Eltern, Installation von Regenauffangbehältern, Markt zum Verkauf der geernteten Produkte etc.
- Anlage der Familiengärten: Umsetzung der Familiengärten mit den neuen Familien, Installation von Regenauffangbehältern, Anpflanzung von Bäumen und Heilpflanzen, Gruppenworkshops, Verkaufsmärkte in den einzelnen Vierteln, etc.
- Anlage der Gemeinschaftsgärten: Installation von Regenauffangbehältern, Bilden von Arbeitsgruppen, Begleitung von Kindern- und Jugendlichen bei der Umsetzung, Austauschtreffen der Pfarreiteams, etc.

Projektziele und Aktivitäten

Das Projekt möchte die Lebensqualität der Bewohner*innen der südlichen Stadtrandviertel Cochabambas verbessern. Dafür sind drei konkrete Ziele vorgesehen:

1. Kinder und Jugendliche sind sensibilisiert für die Bedeutung des Umweltschutzes und motiviert zur Anlage von kleinen Familiengärten.
2. Verbesserung der Möglichkeiten zur Bewirtschaftung von Stadtgärten und der Ernährung der beteiligten Familien.
3. In den Pfarreien Llave Mayu, Canelas und San Salvador existieren Gemeinschaftsgärten mit Obstbäumen und einheimischen Bäumen in agroforstwirtschaftlichen Systemen.



#Wiederherstellung der Würde

Jedes Kind hat Recht auf Familie, auf Wertschätzung, auf Anerkennung

*Soziale und ökonomische Reintegration von Kindern und Ju-
gendlichen in sozialer Notlage am Stadtrand von Kinshasa im
Kongo - gefördert mit 15.000 Euro - #Misereor*

Ziele und Maßnahmen

Die in ihre Familien reintegrierten Kinder und Jugendlichen haben zu Laufzeitende eine schulische und berufliche Perspektive.

- Unterstützung und Begleitung von 230 Kindern im Jahr, die zur Schule gehen
- Platzierung und Begleitung von weiteren 70 Jugendlichen und Kindern in eine Berufsausbildung
- Durchführung von Alphabetisierungskursen für 100 Jugendliche pro Semester

Die Familien der reintegrierten Kinder haben in regelmäßigen Austauschtreffen Unterstützung zu Problemen und Lösungsansätzen erhalten.

- Soziale Betreuung der reintegrierten Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien durch individuelle Beratung und vierteljährliche Betreuung in Austauschtreffen

Weitere Maßnahmen

- Angebote für Notversorgung und soziale Kontakte: Schutzraum, regelmäßige Mahlzeiten, medizinische und psychologische Betreuung
- Förderung von Schlüsselqualifikationen und altersgerechter Bildung: schulische Bildung für jüngere Kinder und berufliche Ausbildung für junge Erwachsene
- Kontinuierlicher Dialog mit den Leitungen von rund 50 Schulen und 20 Ausbildungszentren, in welche die Kinder und Jugendlichen vermittelt werden
- Durchführung einer externen Evaluierung und Umsetzung der Empfehlungen

Das Projekt ist entwicklungspolitisch relevant, weil es sich besonders vulnerablen Kindern und Jugendlichen annimmt, die notgedrungen auf der Straße leben, Gewalt und Hunger erfahren, schutzlos und auf sich allein gestellt sind und drohen, in die Kriminalität abzurutschen. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen schafft eine Vertrauensbasis, um den Kontakt zu deren Familien wieder herzustellen und eine Reintegration in die Familie zu ermöglichen.



#Wasser ist Leben

Lebensstandard durch integrierte Wasser- und Nahrungsmittelsicherheit verbessern

Die Sicherung der Ernährung stellt für die Bevölkerung im Irob-Distrikt in der Region Tigray in Äthiopien die größte Herausforderung - neben dem kriegesischen und anhaltenden Konflikt dar.

Ziel ist, den Lebensstandard der Bevölkerung durch das integrierte Wasser- und Nahrungsmittelsicherungsprojekt erheblich zu verbessern. Sauberes Trinkwasser, Hygiene und Sanitäranlagen werden für die Bevölkerung zugänglicher. Zudem bekommt die Bevölkerung die Gelegenheit, ihre Einkommenssituation durch den Bewässerungsanbau zu verbessern und erhalten entsprechende Fortbildungen. Haushalte, die bisher keinen Zugang zu ackerbaulich nutzbaren Flächen hatten, bekommen Flächen, um Agrarprodukte oder Futterpflanzen anbauen zu können. Nur mit einer ausreichenden und auch während der Dürrejahre verlässlichen Wasserversorgung ist im Projektgebiet ein menschenwürdiges Überleben und insbesondere eine eigenständige Entwicklung möglich.

Durch die Wiedernutzbarmachung eines vorhandenen Brunnens und Aufbau der dazugehörigen Infrastruktur zur Bewässerung und Trinkwassernutzung können die beteiligten Haushalte zukünftig Gemüse und landwirtschaftliche Produkte anbauen und vermarkten und darüber hinaus ihre Einkommen verbessern. Neben dem Bewässerungsanbau versucht das Projekt auch die ackerbaulich nutzbaren Flächen im Regenfeldbau sukzessive zu erweitern. Insbesondere für die landlosen Haushalte stellt dies eine wichtige Voraussetzung dar, um ihre Lebenssituation zu verbessern. Das Projekt wird regelmäßig von einem Wasserbauingenieur besucht und beraten.

Die GDM hat dieses Projekt mit 14.000 Euro gefördert. Damit wurde gezielt der Bau einer Regensammelanlage zur gemeinschaftlichen Nutzung unterstützt. #Misereor



Basilika San Francesco in Assisi

#gemeinsam unterwegs

GDM-Reise nach Italien

vom 11. - 19. Oktober 2025

Umbrien • Bologna • Ravenna

Pfarrer Heinz-Walter Barthenheier plant mit Tobit-Reisen für 2025 eine Reise nach Italien.

Ziele sollen Perugia und Assisi in Umbrien sein, dazu die wunderschöne Stadt Ravenna mit ihren frühchristlichen Kunstschatzen. Besuche in Bologna und in San Marino sowie am Delta des Po runden die Reise ab.

Preis für die 9-tägige Reise: ca. 1.375 Euro.

Darin enthalten sind:

Busfahrt, alle Hotelübernachtungen im Doppelzimmer mit Halbpension, die Führungen, Ausflüge und Besichtigungen und alle Eintrittsgelder.

Haben Sie Interesse?

Dann melden Sie sich bitte bis 31. Januar 2025 bei

■ Theresia Schmidt

Tel. 02602 - 9 16 63 70 | theresia.p.schmidt@t-online.de

■ Maria Koob

Tel. 02602 - 36 75 | maria.koob@gmx.de

KONTAKT

GDM

Gerechtigkeit den Menschen e. V.

Niederelberter Straße 13a

56410 Montabaur

Telefon: (02602) 9 97 40 44

E-Mail: gerechtigkeitdenmenschen@gmx.de

SPENDENKONTO

Taunussparkasse

IBAN: DE05 5125 0000 0031 0001 81

BIC: HELADEF1TSK



IMPRESSUM

Herausgeber: GDM Gerechtigkeit den Menschen e.V.

Vorsitzender: Heinz-Walter Barthenheier, Pfr.

Redaktion und Layout: Hedi Lenz

Druck: Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



FOTONACHWEIS

© Don Bosco Fambul: Titelseite | Seiten 3 | 4 | 5

© Kindermissionswerk: Seite 6

© Misereor: Seite 7 links | Seite 8 links

© Misereor / streetschildrenofkinshasa@org/fr: Seite 7 rechts

© Pixabay: Seite 8 rechts

© privat: Seite 2